

stattgefunden. In einem von vier Artilleristen bewohnten Zimmer brach um diese Zeit ein Feuer aus, das von den Hausbewohnern noch glücklich gelöscht wurde, ehe es größere Dimensionen annahm. Das Feuer ist möglicher Weise durch ein weggebrochenes Zündhölzchen entstanden.

Der bedeutende Schneefall und das heftige Schneetreiben haben dem Betriebe unserer Bahnen bereits wesentliche Störungen gebracht. Der gestern Abend nach Großhartmannsdorf abgelassene Personenzug blieb bei Müßisdorf im Schnee stecken und vermochte erst heute früh 6 Uhr nach unsäglichen Anstrengungen nach Großhartmannsdorf zu kommen. Der Verkehr Braud-Großhartmannsdorf, sowie Freiberg-Halsbrücke ist hiernach seit heute früh bis auf Weiteres eingestellt. Freiberg-Brand-Langenau ist zur Zeit noch im Betriebe. Auf der Hauptlinie Dresden-Chemnitz-Reichenbach, wo unausgesetzt der mit schweren Maschinen bespannte große Schneepflug zwischen Klingenberg-Deberan, der meist gefährlichsten Strecke, verkehrt, hat man den Betrieb aufrecht zu erhalten vermocht, ebenso auf Linie Rössen-Freiberg-Bienenmühle-Roldau. Trotz doppelter Maschinenkräfte und schwacher Belastung der Züge sind bei einem solchen Unwetter bedeutende Verspätungen aber unvermeidlich.

Christoph Demantius, Domkantor in Freiberg. (1567-1643.) Im 4. Heft des 6. Jahrganges der Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft ist von der Hand des uns schon von früher her bekannten Dr. Reinhard Kade in Dresden die Biographie eines älteren Kantors in Freiberg veröffentlicht worden mit Namen Christoph Demantius, die für Freibergs Geschichte nicht geringes Interesse haben dürfte. Es seien daher hier einige kurze Auszüge aus der Broschüre gegeben. Das Meiste ist unbekannt oder aus den sehr schwer zugänglichen überall zerstreuten Musikwerken des Demantius genommen. Vor Allem haben das hiesige obere wie untere Rathschreibbüro und die reichen Rathspräsidenten die Unterlagen hergegeben, nicht zu vergessen der Freiburger Gymnasialbibliothek, die der Verfasser in den Jahren 1885/87 neu geordnet und theilweise neu katalogisiert hat. Demantius ist von Hause aus ein Böhme; er stammt aus Reichenberg und ist 1567 am 15. Dezember dort geboren. Von seiner Jugend wissen wir so gut wie gar nichts, erfahren eigentlich nur, daß er von Kindheit auf die Musik geliebt und getrieben habe. Wir sehen ihn dann in Leipzig im Jahre 1594 wieder, wo wir ihn als den aufstrebenden Komponisten einiger Hochzeitslieder, die sich noch (in Lobau und in Pögnitz) erhalten haben, erblicken. Im Jahre 1597 folgte er einem Rufe als Kantor nach Zittau und verweilte dort unter nicht sehr glücklichen Schulverhältnissen bis 1604, immer mit größeren Kompositionen beschäftigt, unter denen besonders sein „Tympanum militare“ oder „Ungarische Heerdrumme“ hervorsticht, das er wegen der abgewandten Türkengefahr verfertigte. Da war 1604 das Kantorat in Freiberg freigeworden und es bewarb sich Demantius neben mehreren anderen Musikern um die erledigte Stelle. Aber Demantius erhielt sie, ohne eigentliche Probe abgelegt zu haben, wohl durch die Vermittelung des Superintendenten Niederstetter. Und von nun an gehört Demantius über 39 Jahre lang der freien Bergstadt an. Er zog in die Kantorenwohnung am Untermarkt im alten Gymnasium und richtete seinen Schulchor tüchtig her, der aus 80 Köpfen bestehen mochte. Seine eigentliche Tätigkeit entfaltete er in der Kirche: Kirchenmusik und Kirchenkompositionen galten ihm am höchsten und auf diesem Gebiete hat er so Vieles und so Gutes geschaffen, daß er mit seinem Zeitgenossen Heinrich Schütz wetteifern kann. Zahlreiche Sammlungen weltlicher Lieder, so die „Conviviorum deliciae“, 1608, oder „Convivalium concentuum farrago“ 1609 erschienen in schneller Folge, zu denen er meist die Texte selbst und sehr geschickt dichtete. Für die Kirche arbeitete er sein großes Hymnenwerk die „Corona harmonica“ 1610 aus, in das er für jeden Sonntag des Jahres Sprüche und Evangelien komponirt darbot. Ein ganz gewaltiges Stück Arbeit und Stück Geist steckt darin. Nebenher erfreute er das fangenslustige Freiberg wieder durch fröhliche Gesänge, die in seinem „Fasciculus chorodiarum“ 1613 stehen, und so gab er zahlreiche Stücke allerfeinster Arbeit, die noch jetzt in manchem Konzerte die Glanznummer des Programms ausmachen würde, wie auch die der Arbeit Kade's beigegebenen Musikbeilagen beweisen. Vor Allem bewährte er sich aber in der deutschen Passionsmusik von 1631 als tüchtiger Musiker, die von Kade in der Freiburger Gymnasialbibliothek zum ersten Male vollständig aufgefunden wurde. Hier erreicht Demantius die Höhe seines Schaffens und wenn wir bedenken, daß sie noch 100 Jahre vor Sebastian Bach's Passion zurückliegt, so werden wir staunen über die Eigenart der Gedanken und die fast modernklingenden großartigen Modulationen. Auch sie würde, ausgeführt, einmal einen schönen Einblick in das Kunstleben des 17. Jahrhunderts gewähren, wie man ja auch schon angefangen hat (s. B. in Leipzig) die Schütz'schen Passionen aus gleicher Zeit vorzuführen und zwar mit nachhaltiger Wirkung. Wir können hier auf Einzelheiten natürlich nicht eingehen, auf die Familienverhältnisse Demantius, wie er Bürger Freibergs ward, wie er Streitigkeiten anzutragen hatte, wie er aber immer als unbescholtener krautvoller Mann aus allen Widerwärtigkeiten des Lebens hervorging, deren er viele zu ertragen hatte; wie er dann noch betagt 1643 starb. Wir weisen darum auf das interessante Schriftchen hin, das neben der Lebensgeschichte des gleichzeitigen Chronisten Andreas Möller von demselben Verfasser ein wichtiger Beitrag zur Freiburger Stadtgeschichte in dem so dunklen 17. Jahrhundert genannt werden muß.

In der ersten diesjährigen Gesamtausschussung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden, welcher als Ehrengäste u. A. Reg.-Rath Münzner, der Vorsitzende des Landeskulturaths v. Echlischlagel, Geh. Oekonomenrath Steiger, Oekonomenrath v. Langsdorf, sowie fast alle Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Zweigvereine des Kreises bewohnten, gab zunächst der Vorsitzende Gutsbesitzer Käserlein-Niederfeldly bekannt, daß dem Kreisvereine im Laufe des Jahres drei neue Vereine beigetreten seien, so daß nunmehr der Kreisverein aus 120 Zweigvereinen mit 7500 Mitgliedern besteht. Kreisreferent Dr. v. Littrow erstattete den Bericht des Direktoriums über die Vereinsstätigkeit seit der letzten Ausschussung. Demselben war zu entnehmen, daß der Landeskulturath, den Antrag des Kreisvereins, eine Zählung des landwirthschaftlichen Nutzgeflüßes vornehmen zu lassen, der Königl. Staatsregierung anempfohlen, dagegen aber den Antrag, den Verkauf der Eier nach Gewicht betr., abgelehnt habe. Ferner sei die Zusammenstellung der Verichte über die Schädigung des Weizens durch den Frost dem meteorologischen Institut beauftragt worden.

wie weit die Witterungsverhältnisse dabei mit im Spiele seien, überlassen worden. Auskunftsstellen über Pflanzenschuß wurden im Auftrage der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Meissen und Freiberg eingerichtet und die Leitung derselben den Direktoren der dortigen landwirthschaftlichen Schulen übertragen. Den Zuchtgenossenschaften zu D e b e r o b r i t s c h und Mittel-Ebersbach wurden gelegentlich der von ihnen im vergangenen Jahre veranstalteten Ausstellungen vom Kreisverein 1332 bez. 810 Mark zu Geldpreisen gewährt. Eine neue Zuchtgenossenschaft hat sich in Kammerswalde gebildet. Der Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein wurden 500 Mark Zuschuß zur Deckung der Unkosten der Straßburger Ausstellung bewilligt. Für Körnungszwecke wurden 300 Mark, zur Einrichtung der Eberauszuchtstation in Schletta 150 Mark Zuschuß ausgemworfen. In die eigentliche Tagesordnung eintretend beschloß der Verein, 1) Petitionen gegen die Herabsetzung der Einfuhrzölle auf landwirthschaftliche Produkte an den Bundesrath und Reichstag zu richten; 2) dem Geflügelzüchterverein Vohmen 20 Mark zu Prämien und 3) dem sächsischen Geflügelzüchterverband 40 Mark als Beihilfe zum Ankauf von reinblütigen Hühnerstämmen zu gewähren; 4) den Antrag der landwirthschaftlichen Vereine Weißtrops und Merbitz, betreffend den Schutz gegen den durch das Ueberhandnehmen der Staare in den Kirschplantagen entstehenden Schaden, den betreffende Amtshauptmannschaften zur thunlichsten Berücksichtigung vorzulegen; 5) den Antrag des Rittergutsbesizers Andra, die Oekonomiekommissare zu verpflichten, daß sie auf Antrag für alle an Drainagen erforderlichen Reparaturen geübte Arbeiter überlassen, abzulehnen. Schließlich wurden nach dem Haushaltsplan für 1891 3550 Mark zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse, 3775 Mark zur Hebung des Acker- und Pflanzenbaues, 4750 Mark zur Hebung der Viehzucht und 1350 Mark für sonstigen Aufwand bewilligt.

Erledigt: die 2. ständige Lehrstelle an der Schule zu Verheßdorf. Kollator: die obere Schulbehörde. Einkommen, neben freier Wohnung, 1050 M. Bewerbergesuche sind bis zum 29. Jan. bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Rabitz in Lobau einzureichen; — die 4. ständige Lehrstelle in Stadt Schellenberg. Kollator: die obere Schulbehörde. Einkommen: 900 M. Gehalt, 100 M. persönliche Zulage und 90 M. Wohnungsgeld für einen unverheirateten, 150 M. für einen verheirateten Lehrer. Bewerbungen sind bis zum 31. Januar an den Kgl. Bezirkschulinspektor Schulrath Dachselt in Chemnitz einzureichen.

Königliches Landgericht Freiberg. Heute Vormittag wurde vor der zweiten Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor von Wolf, der Fleischermeister Ernst Schubert in Mittelsaida, welcher beschuldigt war, wissenschaftlichen Gegenstände, deren Genuß die menschliche Gesundheit zu gefährden geeignet war, nämlich Fleisch von einer mit Tuberkulose behaftet gewesenen Kuh, als Nahrungsmittel verkauft zu haben, wegen Vergehens gegen §. 12, Absatz 1 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. s. w. vom 14. Mai 1879, zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Brand, 14. Januar. In den kirchlichen Nachrichten der Parodie Erbsdorf mit Filiale St. Michaelis vom Jahre 1890 sind verzeichnet: als geboren 402 und zwar 122 in Erbsdorf, als 67 Söhne und 55 Töchter, darunter 11 uneheliche und 2 todtgeborene; 188 in Brand, davon 89 Söhne und 99 Töchter, darunter 17 uneheliche und 7 todtgeborene; 18 in Dörzgen, als 5 Söhne und 13 Töchter, darunter 1 uneheliches und 74 in St. Michaelis, als 33 Söhne und 41 Töchter, darunter 7 uneheliche und 4 todtgeborene. Im Jahre 1890 sind 9 Kinder mehr geboren als im vorigen. Kirchlich ausgetraut, beziehentlich getraut wurden 108 Paare, davon 85 Paare in Erbsdorf und 23 Paare in St. Michaelis. Gestorben sind im letzten Jahre 300 Personen, (5 weniger als im Vorjahre), und zwar in Brand: 130, 16 Ehemänner, 6 Ehefrauen, 2 Wittwen, 12 Wittwen, 3 ledige Frauenspersonen, 51 Söhne und 40 Töchter; in Erbsdorf: 97, 10 Ehemänner, 4 Ehefrauen, 1 Wittwer, 10 Wittwen, 1 ledige Mannsperson, 1 ledige Frauensperson, 40 Söhne und 30 Töchter; in D e r z u g: 18, als 1 Wittwer, 1 Wittwe, 1 ledige Frauensperson, 8 Söhne und 7 Töchter; in St. Michaelis: 55, als 6 Ehemänner, 3 Ehefrauen, 3 ledige Frauenspersonen, 1 Wittwer, 5 Wittwen, 16 Söhne und 21 Töchter. Unter den Beerdigten befanden sich 18 betagte Personen, als 4 von 71 Jahren, 3 von 72, 2 von 73, 1 von 74, 1 von 75, 2 von 78, 2 von 81, 1 von 82, 1 von 83, 1 von 85 Jahren. Kommunikanten waren 2379 verzeichnet, 402 Personen weniger als im vorigen Jahre.

Tuttendorf, 14. Jan. Bei der Konfirmanden-Sparkasse der Parodie Tuttendorf war zu Ende des Jahres 1889 ein Bestand von 15 964 M. 55 Pf. eingezahlt wurden im selbstigen Jahre von den Kindern in H a l s b r ü c k e durch Herrn Lehrer Albrecht 1111 M. 35 Pf., durch Herrn Lehrer Köplich 1022 M. 15 Pf., durch Herrn Lehrer Börner 921 M. 95 Pf., in L o b n i t z mit L ö h n i t z durch Herrn Lehrer Richter 702 M. 50 Pf., durch Herrn Lehrer Hlsmann 470 M. 65 Pf., in T u t t e n d o r f durch Herrn Kantor Drechsler 875 M. 65 Pf., zusammen 5104 M. 25 Pf. Zurückgezahlt wurden O p t e r n 1890 an 78 Konfirmanden 4145 M. 66 Pf., außerdem an 18 Kinder, welche gestorben oder weggezogen sind, 214 M. 98 Pf. An Zinsen sind den Kindern im Jahre 1889 361 M. 57 Pf. gut geschrieben worden.

Die Bewohnerzahl des Amtsgerichtsbezirks Sanda hat sich in den letzten 5 Jahren um 290 vermindert.

Die Aufstellung der Gipsabgüsse im Obergeschloß des Albertinums zu Dresden geht ihrer Vollendung entgegen, so daß das Museum voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche eröffnet werden kann. Kleine geringe Arbeit war dabei zu bewältigen. Handelte es sich doch darum, nicht weniger als 2000 Gipse, dazu eine Menge Silber u. A., in 33 Räumen (14 Sälen und 17 Kabinetten) neu aufzustellen. Dies ist in geschmackvoller und lehrreicher Weise geschehen. Ganz besondere Glanzpunkte sind der Saal der goldenen Pforte vom Dom zu Freiberg, die in Dresden zum ersten Male in einem vollständigen Gipsabgüsse gezeigt wird, und der Olympiasaal, der noch mehr bietet, als das Berliner Museum. — Die nach der Julianischen Zeitrechnung lebenden Völkerschaften wie Russen, Griechen, Rumänen, Serben, Bulgaren, Bosnier, Montenegriner u., welche zumeist dem griechisch-katholischen Glaubensbekenntnisse angehören, haben vorgestern den Beginn ihres neuen Jahres gefeiert, aus welchem Anlaß auch in der Kaiserlichen russischen Gesandtschaftskirche in Dresden am Sylvester eine Vorfeier, vorgestern aber Liturgie und Tebeum abgehalten wurde. Künftigen Sonnabend, als am Vortage des Epiphaniastestes wird auch daselbst die Wasserweihe vollzogen, ein Akt, der im ganzen russischen Reiche, ganz besonders jedoch in St.

Petersburg auf dem Eise der Newa mit großen Zeremonien und Aufzügen ins Werk gesetzt und gefeiert wird. — Die diesjährige 16. Dresdner Pferdeausstellung findet vom 23. bis mit 25. Mai statt, und zwar wiederum in den gewohnten alten Räumen. — Im Konkurs-Verfahren der vor nunmehr 15 Jahren vertrachten sächsischen Lebensversicherungs- und Sparbank zu Dresden soll jetzt mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts Dresden die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 5816,65 Mark verfügbar, wovon aber das Honorar für die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses noch in Abzug zu bringen ist. Von dem hiernach verbleibenden Betrage sind 282937,97 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. — Vor kurzem ereignete sich in Dresden ein Unglücksfall, welcher durch Entzündung eines Kammes aus Celluloid herbeigeführt wurde. Eine Frau, welche dem Lichte etwas zu nahe kam, bemerkte sofort ein Knistern und einen hellen Schein über sich; sie griff nach dem Kopfe, und es gelang ihr, den brennenden Kamm stückweise mit den daran hängenden brennenden Haarsträhnen herauszuziehen. Ein ähnlicher Fall betraf eine Dame, die sich über eine Petroleumlampe beugte, um sie zu verlöschen. Dabei fing der Kamm im Haar Feuer und explodirte. Auch diese Dame verlor fast alle Haare durch die rasch aufschlagende Flamme. — Der Führer der Droste Nr. 441 in Dresden, G. K. Steglich, hat ein Portemonnaie mit über 300 M. an die Behörde unter der Anzeige abgeliefert, daß er dasselbe in seinem Wagen vorgefunden habe. — In getrunkenem Zustande ging vorgestern Nachmittag ein 50 Jahre alter Arbeiter auf der vom Zentralgutberbahnhof in Dresden nach dem Kohlenbahnhof führenden Eisenbahnstrecke. Ungeachtet daß der Mann gewarnt wurde, setzte er seinen Weg, zwischen den Gleisen hin- und herzuwandeln, fort und so geschah es, daß ein vorbeifahrender Zug ihn streifte, umwarf und überfuhr. Der linke Fuß ward ihm dabei vom Bein getrennt. — Die Hoffnung der Kirchengemeinde Strehlen bei Dresden, in den Besitz eines eigenen Gotteshauses zu kommen, ist wieder etwas in die Ferne gerückt. Die Kreuzkirche hatte als Mutterkirche sich zur Zahlung von 15000 Mark an die Kirchengemeinde Strehlen bereit erklärt, da zog in letzter Stunde die Gemeinde ihren Antrag auf Ausparrung zurück, weil die zu bringenden Opfer für die Gemeinde zu groß erschienen. Da aber die Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Bortorte behufs dessen Einverleibung so gut wie abgeschlossen gelten können, so wird auch die Gründung einer selbständigen Parodie Strehlen und der Bau einer Kirche alsdann schnelle Förderung finden. — Vorgestern Nachmittag ist der Willensbesitzer Dr. Simon in Loßwitz bei Dresden, welcher vor einiger Zeit auf Veranlassung der Wiener Behörde verhaftet worden ist, ohne Hinterlegung einer Bürgschaft aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

Der heutige Tag ist in der Geschichte der Eisenbahnen insofern ein denkwürdiger, als am 14. Januar 1841 der Vertrag zwischen der bayerischen, sächsischen und sachsen-altenburgischen Regierung zur Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Nürnberg und Leipzig abgeschlossen wurde. — Der Abends 9 Uhr 47 Min. auf dem bayerischen Bahnhofe in Leipzig fällige Güterzug von Reichenbach i. B. ist vorgestern während der Fahrt zwischen Altenburg und Leipzig, und zwar auf der Steigung kurz vor Haltestelle Trebanz-Treben zerrissen. Ein Wagen ist dabei entgleist; im Uebrigen aber hatte der Unfall keine ernstlichen Folgen. Der nachfolgende Personenzug von Hof, in Leipzig Abends 9 Uhr 56 Min. fällig, verkehrte auf der Strecke Altenburg-Reinisch auf unrichtigem Gleise. — Ein 30 Jahre alter Kaufmann aus Brody in Galizien, welcher das Vertrauen seines Geschäftsherrn derart zu gewinnen gewohnt hatte, daß ihn dieser die selbständige Leitung eines Zweiggeschäftes übertrug, belohnte das in ihn gesetzte Vertrauen damit, daß er seit Jahren eingehende Gelder unterschlug. Die unterschlagene Gesamtsumme von ungefähr 26 000 M. will der ungetreue Mensch in Vorjensehaften verloren haben. Er wird aber wohl auch einen großen Theil desselben zur Verstärkung seines äußerst kostspieligen Lebensunterhaltes verbraucht haben. Der Mann wurde festgenommen, als er eben im Begriff war, sich vor dem Strafrichter in die Gefilde Rußlands zu retten.

Der Rektor des Realgymnasiums in Chemnitz, Prof. Dr. Pflüger, welcher kürzlich zur Orientirung der Eltern einen „Drei Schulreformen“ überschriebenen Artikel veröffentlichte, macht jetzt noch Folgendes bekannt: „Mündliche und schriftliche Anfragen an Rektor und Lehrer lassen darauf schließen, daß die Eltern in Folge der Beschlüsse der Berliner Schulkonferenz auch um den weiteren Bestand unserer sächsischen Schulaarten besorgt sind. Bekanntlich sind in Sachsen die Verhältnisse der höheren Schulen in den wesentlichsten Stücken durch Landesgesetz geregelt; zur Abänderung eines Gesetzes — Preußen hat kein Schulgesetz — entschließt man sich nicht leicht. Auch würde es voraussichtlich keiner der bestehenden Schularten, wenn deren Fortbestehen bedroht wäre, im Schooße der Landesvertretung an kräftiger Fürsprache fehlen. Aber auch hiervon abgesehen bin ich in der Lage und nehme deshalb Veranlassung mitzutheilen, daß die erwähnte Besorgnis den Eltern unbegründet ist.“

Der Kirchenwarden der Marien- und Katharinenkirchengemeinde in Zwickau hat beschlossen, die restaurirte herrliche Marienkirche am Sonntag Latäre, den 8. März, einzunweihen. — Auf dem Bahnhofe in Zwickau wurden beim Auslaufen drei Kinder schein; zwei jagten nach der Stadt, eins auf der Chemnitzer Bahnlinie einem Chemnitzer Güterzuge entgegen. Das Kind wurde von der Maschine erfaßt und den Bahndamm hinabgestürzt.

Die Auswanderung ungarischer Arbeiter nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika dauert immer noch an; tagtäglich treffen auf dem Oberen Bahnhof in Plauen i. B. ganze Trupps solcher über Eger ein, um zunächst die Reise über Leipzig nach Hamburg fortzusetzen, wo sie von Agenten in Empfang genommen werden. Es sind meist unruhige, kräftige Männer- und Frauengestalten, welche ihre von der Natur so bezorgte Heimath verlassen, um sich in Amerika lohnenen Verdienst zu suchen. Gestern Vormittag trafen abermals über 60 derartige Auswanderer in Plauen i. B. ein. Die Leute sind äußerst genügsam, sie nehmen zumeist mit einem Stück Brot fürlieb, wenige nur gönnen sich eine warme Suppe oder ein Glas Bier. Die böhmischen Auswanderer fahren zum größten Theil über Bodenbach-Dresden.

Vorgestern Abend entlebte sich in Treuen der Webermeister Karl Ferdinand Pöhlert, der Kassirer bei der allgem. meinen Ortskrankenkasse war. Pöhlert hat vor Ausführung seiner That dem Vorstande der Krankenkasse sein freiwilliges Scheiden

aus dieser Mittheilung in Verbin Grund sei Kräfte der und Ver bindung r an ihn st Eine sofo Seiten de vollständig den Schri In f früher jahre ver dene in stand die Handelsf seine aus seinen he gewidmet. gewichtige verbindun schon aus und den 1866 sch Stöhr un geschעה firma F. In d Abends s schaftsbef Militär In Fra alte Dien sifers B Der auf der n und unjä nach sein hain bei der Dres und dera spruch ge des Arzte Stadtkran glaublicher verweigere zuziehen, das bedar Weg nach bis es zu Wädchen Schlitens Pirna be genommen hohem G Zum ist Schul Die g sichtlich i licher Dr daselbst d Ausicht ** U für Zu langten p Das Zust gefordert bahndrech der Infet einer wif und einer nahme vo wie die v Vor schläg liche Auf Berliner reits bego forderliche rain zwij untergebe geschritten werden erj werden a schlag gef Koch) ist stcher der schnittlich und drei schaftlichen suchungen wärter, K für Verpff Zusgejam normirt. aus den t enden Han in Eger i würdigen werden g die Vorstä tagsabgeor spector Pa Professor J des Denk aufzuf be